



Monika Drasch
Siegfried Haglmo
Wolfgang Neumann
Eva Sixt
Christa Berndt



Emerenz Meier
out of Heimat

Musikalische und literarische Lebensbilder
zwischen Bayern und Amerika

Erzählungen – Briefe – Gedichtvertonungen

CD 1

- | | | | |
|---|------|--|------|
| 1 Tanzl | 0:56 | 14 Einfacher | 2:41 |
| <i>Text: Meier, Musik: Trad./Haglmo</i> | | <i>Musik: Trad.</i> | |
| 2 Ein Zimmer für sich allein | 1:26 | 15 Kampf mit der Papiermühle | 2:12 |
| <i>Briefe an Auguste Unertl vom 7. Nov. 1900 und 11. Dez. 1900</i> | | <i>Briefe an Auguste Unertl vom 7. März 1922 und 18. Juni 1923</i> | |
| 3 Stoßseufzer | 1:19 | 16 Der Säumer | 3:58 |
| <i>Text: Meier/Goethe, Musik: Drasch</i> | | <i>Text: Meier, Musik: Drasch</i> | |
| 4 Ich pfeif auf die Lieb | 1:16 | 17 Schachspiel der Mächtigen | 2:35 |
| <i>Brief an Auguste Unertl vom 7. Nov. 1900</i> | | <i>Briefe an Auguste Unertl vom 16. Dez. 1920, 25. Jan. 1921, 7. März 1922 und 25. Apr. 1920</i> | |
| 5 Mitteilung | 1:03 | 18 Streicheinheit | 0:39 |
| <i>Text: Meier, Musik: Trad./Drasch</i> | | <i>Musik: Trad.</i> | |
| 6 Arm und allein in der Kunststadt München | 4:33 | 19 Hysterische Kreaturen | 1:34 |
| <i>Brief an Hans Carossa vom Nov. 1903 und 22. Juli 1904</i> | | <i>Brief an Auguste Unertl vom 12. oder 13. Okt. 1922</i> | |
| 7 Ein bisserl | 1:32 | 20 Wödäschwüln | 2:57 |
| <i>Text: Meier, Musik: Drasch</i> | | <i>Text: Meier, Musik: Drasch</i> | |
| 8 Feiderer Ari | 0:57 | 21 Es gibt keine Tannen in Illinois | 1:03 |
| <i>Musik: Trad.</i> | | <i>Brief an Auguste Unertl vom 16. Dez. 1920</i> | |
| 9 Jetzt ist die Zeit und Stunde da | 2:17 | 22 Sterbelied eines Wäldermägdleins | 3:53 |
| <i>Text: Trad., Musik: Trad./Neumann</i> | | <i>Text: Meier, Musik: Drasch</i> | |
| 10 Unter Wilden in der Wildnis | 3:49 | 23 Sanitärwohnen für 16 Dollar | 2:19 |
| <i>Briefe an Auguste Unertl vom 13. Dez. 1919 und 17. Juli 1923</i> | | <i>Brief an Auguste Unertl vom 22. Juli 1922</i> | |
| 11 Roja | 1:27 | 24 Lost Lover Blues | 3:14 |
| <i>Musik: Trad.</i> | | <i>Text/Musik: Kimbrough/Holmes</i> | |
| 12 I remember Hans Carossa | 2:28 | 25 Alles Larifari | 3:57 |
| <i>Briefe an Auguste Unertl vom 25. Jan. 1921 und 24. Aug. 1922</i> | | <i>Brief an Hans Carossa vom 16. Apr. 1923 und „Die Natterkrone“ (Auszug)</i> | |
| 13 Liebessehnsucht | 2:34 | | |
| <i>Text: Trad./Meier, Barb.: Haglmo, Musik: Trad.</i> | | | |

- | | |
|--|------|
| 26 's Vögerl | 0:16 |
| <i>Text: Meier, Musik: Gnettner</i> | |
| 27 Heimatkünstler | 1:25 |
| <i>Brief an Auguste Unertl vom 27. Dez. 1925</i> | |
| 28 Vater und Kind | 2:24 |
| <i>Text: Meier, Musik: Drasch</i> | |
| 29 Die Asche im Tonkrug | 1:57 |
| <i>Brief an Auguste Unertl vom 8. Okt. 1927</i> | |
| 30 Will There Be Any Yodlers In Heaven | 2:55 |
| <i>Text/Musik: Good/Good</i> | |

Sprecherin: Eva Sixt
 Spielzeit CD 1 70:38

CD 2

- | | |
|-----------------------------------|-------|
| 1-2 Der Bua | 14:55 |
| <i>Text: Meier, Musik: Drasch</i> | |
| 3-7 Der Juhschroa | 28:23 |
| <i>Text: Meier, Musik: Drasch</i> | |

Sprecherin: Christa Berndl
 Spielzeit CD 2 43:18

All rights of the producer and the owner of the work reproduced reserved. Unauthorized copying, hiring, lending, diffusion, public performance and broadcasting prohibited. Made in the EU. Stereo. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Kein Verleih. Keine unerlaubte Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung.

© 2005 Morsak Verlag GmbH,
 D-94481 Grafenau www.morsak.de
 ISBN 13: 978-3-86512-013-7
 ISBN 10: 3-86512-013-X **GEMA** (C)01594

Idee, Auswahl der Gedichte und Lieder: **Monika Drasch** · Auswahl und Bearbeitung der Briefe und Erzählungen: **Eva Sixt** · Arrangements: **Monika Drasch, Siegfried Haglmo, Wolfgang Neumann** · Gastmusiker: **Karsten Gnettner, Kontrabass (20); Atul Barth, Kontrabass (1,3,11,14)** · Ton-technische Produktion: **Wolfgang Neumann** · Aufgenommen im Bacher Waldstudio am Wörthsee · Fotos: **Anja Wechsler, Arlet Ulfers, Sigrid Reinichs** · Produktion: **Jörg Haller**

Herzlicher Dank gilt allen, die das Projekt unterstützt haben:

Eva Demmelhuber; Emerenz-Meier-Haus-Verein; Gabriele Förg, Bayerischer Rundfunk/Land und Leute; Dr. Hans Göttler; Prof. Dr. Walter Hartinger; Angeliki Hofmann; Erwin Huber; Wolfgang A. Mayer; Dr. Alfred Wildfeuer; Prof. Dr. Ludwig Zehetner. Siegfried Haglmo dankt AKG Acoustics und Strasser Harmonikas.

Diese Produktion wurde möglich durch die Unterstützung des Graf-Spreti-Sonderfonds, der Ernst-Pietsch-Stiftung, der Bayerischen Landesstiftung und des Bayerischen Rundfunks.

Kontakt:
 ARGUS! Kultur&Kommunikation, München
 Oefelestraße 16, 81543 München
www.emerenz-meier.de
info@emerenz-meier.de



Emerenz Meier

Schiefweg/Bayerischer Wald 1874 – 1928 Chicago/USA

BIOGRAFISCHES

Emerenz Meier wird am 3. Oktober 1874 in Schiefweg bei Waldkirchen im Bayerischen Wald geboren. Die Eltern sind Wirtsleute und Bauern, ohne rechtes Verständnis für den klaren Geist und die Interessen des Kindes. Wirtshausgesellschaft, stille Waldeinsamkeit, Sagen und Geschichten, bescheidene Lebensverhältnisse, Arbeit und die Großfamilie mit sieben Geschwistern prägen Emerenz. Goethe, Heine, Dante und Homer liest sie im Alter von zehn Jahren, verfasst bald selbst Gedichte und kleine Geschichten aus dem dörflichen Leben, das sie mit wachen Augen beobachtet.

1893 erscheint eine erste Fortsetzungsgeschichte in der *Donau-Zeitung*, und die frühe Erzählung

„*Der Juhschroa*“ ist bereits eine der eindrucksvollsten Arbeiten von Emerenz Meier. Ihre literarischen Themen kreisen stets um die Orte ihrer Heimat, um eigene Erlebnisse und sonderliche Charaktere. Es sind naturalistische Geschichten voller Lebendigkeit und Melancholie, Schmerz und sehnsüchtiger Hoffnung. Mit sozialkritischem Empfinden spürt sie Ungerechtigkeiten nach, rebelliert gegen Traditionen und Konventionen und sucht mit emanzipatorischer Kraft ihren Weg als erfolgreiche Schriftstellerin und gesellschaftlich akzeptierte Frau.

Emerenz Meier wird über Bayern hinaus als schriftstellerisches Naturwunder gefeiert, und Literaten wie Hans Carossa, Heinrich Lautensack, Michael Georg Conrad oder Peter

Rosegger stehen in Kontakt mit der Belesenen. 1897 wird in Königsberg ihr einziges Buch verlegt: Karl Weiß-Schrattental gibt in der Reihe „*Dichterstimmen aus dem Volke*“ eine Sammlung von Erzählungen unter dem Titel „*Aus dem bayrischen Wald*“ heraus. Bald folgen Veröffentlichungen im *Simplizissimus*, *Das Bayerland*, *Die Jugend* und die *Fliegenden Blätter*. Postkarten mit ihrem Portrait und Anhänger für Uhrketten sind im Umlauf, man schmückt sich mit der jungen schönen Dichterin, und Oberndorf, wohin die Familie 1891 gezogen war, wird zum Ziel der literarischen Sommerfrische.

Im Jahr 1900 begibt sie sich für wenige Monate zu einem Studienaufenthalt nach Würzburg, versucht sich in Buchführung, Englisch und Französisch. Mit Hilfe des Brauereibesitzers Hellmannsberger übernimmt sie 1902 ein Wirtshaus in

Passau und will eine Künstlerkneipe etablieren. Das Experiment scheitert, Emerenz Meier verlässt Passau, geht nach München, kehrt wieder zurück und übernimmt den Hof ihres Vaters in Simplon bei Fürsteneck. Private Pläne und Hoffnungen zerschlagen sich, das Schreiben bringt wenig Verdienst, der dauerhafte Zugang zur literarischen Welt bleibt ihr versagt. Die Familie verarmt und entschließt sich – wie so viele aus dem Bayerischen Wald – zur Auswanderung nach Amerika. Der Vater reist mit den Schwestern voraus, Emerenz folgt mit der Mutter im März 1906.

Das Ziel ist Chicago, die „Windy City“ am Lake Michigan, die Stadt der Schlachthöfe, die Boomtown mit Wolkenkratzern und Gartenstadt-Anlagen. Dort findet sie eine große deutschstämmige Bevölkerung und ihren Mann Joseph Schmoeller, den Auswanderer aus Wotzmansreuth

bei Waldkirchen, mit dem sie 1908 ein Kind bekommt. Nach dem Tod des alkoholkranken Gatten heiratet sie 1910 den Schweden John Lindgren. Die Hoffnungen auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse erfüllen sich nicht, Emerenz verliert sich im Alltäglichen eines Emigrantenschicksals. Die Quellen ihrer künstlerischen Arbeit bleiben im heimatlichen Bayerischen Wald zurück. 1919 nimmt sie den Kontakt zur alten Heimat wieder auf. In einem regen Briefwechsel mit ihrer Freundin Auguste Unertl spiegeln sich ihre Kritik an den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen in Europa und den USA – aber auch ihre Sehnsucht nach dem Vertrauten im Bayerischen Wald und die Illusion von Heimat. Sie stirbt im Alter von 53 Jahren am 28. Februar 1928 in Chicago.

Jörg Haller

OUT OF HEIMAT

Der Traum, man könne seine Heimat verlassen, um anderswo sein Glück zu finden, bewegte Emerenz Meier genauso wie die Sehnsucht nach ihren heimatlichen Wurzeln. Denn so sehr sie sich dem Ort ihrer Kindheit und Jugend verbunden fühlte, so fremd musste er ihr werden, als sich ihre Wünsche dort nicht erfüllen ließen.

Der „absonderliche Drang zu lernen und vorwärts zu streben“, ihre „schriftstellerischen Versuche“ hatten sie daheim zum exotischen Tier gemacht; ihr Bedürfnis nach Zugehörigkeit, das jeder Heimatvorstellung zugrunde liegt, war schmerzlich enttäuscht worden. Also zog sie fort, um in der Fremde eine Heimat zu finden. Sie suchte nach einer ihr gemäßen Lebensform, als Schriftstellerin, Wirtin oder Bohemienne, Fabrikarbeiterin oder Ehefrau. Sie ging von

Oberndorf nach Würzburg, weiter nach Straßkirchen, Passau, München und schließlich nach Chicago. Das Gefühl der Unbehauetheit sollte sie überall einholen, der Bruch in ihrer Biografie war nirgendwo zu kitten. Emerenz Meier war Zeit ihres Lebens von Fernweh *und* Heimweh geplagt. Der Ort, an dem sie sich befand, und der Ort, der ihre Sehnsucht gestillt hätte, waren niemals identisch – eine Tragik, die dem Leben eingeschrieben ist, weil jede Entscheidung *für* etwas auch einen Verlust in sich birgt.

Eva Sixt

ÜBER DIE MUSIK

Es ist nicht so sehr ein historisches Interesse an der Person Emerenz Meier, das mich zur Beschäftigung mit ihrem Werk gebracht hat; gar nicht. Vielmehr sind es die Themen der Schriftstellerin Emerenz Meier, die mich immer wieder berührt, auch

betroffen haben. Beeindruckend sind ihre Texte, wenn sie über die Liebe zur Heimat, das Weggehen oder die Schwerkut der Wäldler schreibt. Wo sie sich auflehnt, frech ausspricht, was sie stört, bewundere ich ihren Mut und die Kraft ihres Ausdrucks. Die neuen Melodien zu den Gedichten sind geleitet von Stimmung und Sprachrhythmus der Texte, beeinflusst von der Harmoniefolge alter niederbayerischer Passionslieder, der Klanglichkeit trotziger Kinderlieder, des Musizierstils der Innviertler Landlermusikanten.

Die Lust an Traditionellem wie Neuem teile ich mit Siegfried Haglmo und Wolfgang Neumann. Mit deren Inspiration und musikantischer Freude sind die Arrangements entstanden. Die Traditionals sind so ausgewählt, dass Emerenz Meier sie gekannt und gemocht haben könnte.

Monika Drasch

DIE MUSIKER

Monika Drasch

Gesang,
Geige, Zither, Dudelsack, Klarinette,
Streichbalaphon

Idee,
Auswahl der Gedichte und Lieder

Geboren 1965 in Hub/Niederbayern;
musikalische Ausbildung in Nieder-
alteich und an der Musikhochschule
München; 1991 bis 2002 Musikerin
beim Bairisch-Diatonischen-Jodel-
Wahnsinn; seit 2002 freischaffende
Tätigkeiten u.a. beim Hörbuch „Zitat:
Bachmann, Ingeborg“ und Hubert
von Goisern; lebt am Ammersee.



Siegfried Haglmo

Gesang,
Diatonische Ziehharmonikas

Geboren 1967 und aufgewachsen auf
dem Einödhof Hagl/Niederbayern;
1980 erster Zugharmonie-Unterricht
beim Vater; 1983 erste ländliche
Rockbanderfahrungen; 1994 bis
2004 Hundsbuam Miserablige; seit
2000 Edelschwarz; freischaffende
Tätigkeiten u.a. bei Mozartband und
Zabine; lebt in München.



Wolfgang Neumann

Gitarren, Banjo, Elektrobass,
Mundharmonika

Geboren 1957 in München; erste Aus-
bildung beim Vater und beim Winds-
bacher Knabenchor; Studium der
Gitarre und Volksmusik am Richard-
Strauss-Konservatorium, München; seit
30 Jahren freischaffende Tätigkeiten
als Komponist und Produzent von Film-,
Theater- und Instrumentalmusik im ei-
genen Studio; lebt am Wörthsee.

DIE SPRECHERINNEN

Eva Sixt

Auswahl und Bearbeitung der Briefe und Erzählungen

Geboren 1967 in Kelheim/Niederbayern; Studium der Philosophie und Literaturwissenschaft; seit 2000 freischaffende Tätigkeiten als Schauspielerin und Sprecherin; Sängerin bei Trio Trikolore; zahlreiche Theater-, Fernseh- und Hörfunkproduktionen; 2003 Neumüller-Stipendium der Stadt Regensburg; lebt in Regensburg.



Christa Berndl

1932 geboren in München; 1945 erste Auftritte an den Kammerspielen München; Schauspiel- und Gesangsausbildung; Theaterengagements in Augsburg, Stuttgart, Köln, Düsseldorf, München (Bayerisches Staatsschauspiel, Kammerspiele); zahlreiche Fernseh- und Hörfunkproduktionen; Ehrungen: Ludwig-Thoma-Medaille, Gertrud-Eysoldt-Ring, Bayerischer Verdienstorden; lebt in München.

DIE LIEDTEXTE

1. Tanzl

Text: Meier

Musik: Trad./Haglmo

Arrangement:

Drasch/Haglmo/Neumann

Bist recht im Lustisei,
Leg dir an Radschuahr ei,
Dass dir nöt gar am End
's Glücksross durchbrennt.
Tuat dir oft 's Herz recht weh,
Kopf in d'Höh, Kopf in d'Höh,
Weil ja dös Schaub vertrutzt,
Aa nixi nutzt.

3. Stoßseufzer

Text: Goethe/Meier

Musik: Drasch

Arrangement: Drasch/Haglmo

Alles Vergängliche ist nur ein
Gleichnis,
Das Unzulängliche, hier wird's
Ereignis,

Das Unbeschreibliche, hier ist es
getan,
Das ewig Weibliche zieht uns hinan.
Hätte Goethe Suppen schmalzen,
Klöße salzen,
Schiller Pfannen waschen müssen,
Heine nähn, was er verrissen,
Stuben scheuern, Wanzen morden,
Ach die Herren,
Alle wären
Keine großen Dichter worden.

5. Mitteilung

Text: Meier

Musik: Trad./Drasch

Arrangement:

Drasch/Haglmo/Neumann

Was ich liebte, bekam ich nicht,
Was ich kriegte, das nahm ich nicht,
So werd ich, Freundchen, verdamm
mich nicht,
Ne alte Jungfer und scham mich
nicht.

7. Ein bisserl

Text: Meier

Musik: Drasch

Arrangement: Drasch/Haglmo

Ein bisserl hätt's mich schon gefreut,
Hättst du mich angeblickt,
Ein bisserl hat's dich auch gereut,
Dass du mich fortgeschickt.
Du weintest dort, ich weinte da,
War jedes tief betrübt.
Ein bisserl haben wir uns ja
Im Stillen doch geliebt.

9. Jetzt ist die Zeit und Stunde da

Text: Trad.

Musik: Trad./Neumann

Arrangement:

Drasch/Haglmo/Neumann

Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
wo wir reisen nach Amerika;
die Wagen stehen schon vor der Tür,
mit Weib und Kind marschieren wir.
Ihr lieben Freund und Anverwandt,
reicht uns zum letzten Mal die Hand;

ihr lieben Freund, trauert nicht so
sehr,
heut sehn wir uns, dann nimmer
mehr.

Und als das Schiff ins Wasser stieg,
da wurden fromme Lieder ange-
stimmt;
wir scheuen keinen Wasser-Fall
und denken Gott ist überall.

Dann kommen wir nach Baltimore,
da strecken wir die Händ empor;
und rufen laut Viktoria,
jetzt sind wir in Amerika.

Dann gehn wir in an Gasthof rein
und trinken eine Flasche Wein;
und trinken eine Flasche Wein
und lassen 's Deutschland
's Deutschland sein.

13. Liebessehnsucht

Text: Trad./Meier, Bearb.: Haglmo

Musik: Trad.

Arrangement:

Drasch/Haglmo/Neumann

Hob oft de ganze Nacht
vor meiner Hüttn gwacht.
I hob oft übergschaut
weit übern Roa.
Hob alle Sternderl zeyt,
Es hot koa oanzigs gfeyt,
wia deine Augerl fei
nur ganz aloa.

D'Sunn hot se vüraduckt
Hot auf mei Hütterl guckt.
Sie hot koa Dirndl gseng
an meiner Seit.
Sie hat se wegadgwendt,
mir hot's im Herz'n brennt.
Es gibt koan Tog für mi
und aa koa Freid.

Sie is so schee, so guat,
Obwohl s'mi hassn tuat.
Ja, war i oamoi nur
der Liabsten gleich.

Gott, spoa an Himmi ihr,
Wenns dann einst kimmt zu dir;
Loss sie a Engerl sei
Drom in deim Reich.

16. Der Säumer

Text: Meier

Musik: Drasch

Arrangement:

Drasch/Haglmo/Neumann

Der Säumer zieht auf dunklem
Pfad
Durch's Waldgebirge hin,
Da kommt ihm wie von ungefähr
Sein Mädchen in den Sinn.
„O wäre doch, du gutes Pferd,
Was dich belastet, mein!
Ich kaufte Böhmens Königskron
Und gäb's dem Mägdelein.“

Und wie mit leichtem Jugendmut
Er lenket heimatwärts,
Da singt er manches frohe Lied
Und drückt die Hand auf's Herz.
Ein seidnes Tüchlein birgt er dort,
Gestickt mit rotem Gold.

Es ist ein herrlich Angebind
Für's Mädchen, fein und hold.

Da fliegt ein Reiter von der Burg.
„Du junger Säumerknab,
Mir Sattel, Pferd und all dein Geld,
Dir kalten Dolch und Grab!“
Der Säumer sinkt, ruft sterbend
noch:

All, was ich hab, ist dein,
Doch unter'm Wams dies seidne
Tuch
Bring meinem Mägdelein!“

Dem Ritter lässt dies Wort nicht
Ruh,
Nachschallt's ihm aus dem Grab.
Er sucht des Säumers arme Maid
Das Waldland auf und ab.
Vergebens fragt er früh und spät
An hoch und niedrer Tür,
Und wie er heimkommt,
Tritt so bleich
Sein Töchterlein herfür.

„Was irrst du in der weiten Welt,
Lässt mich allein zu Haus?
Was suchest du des Säumers Lieb?
Gib mir das Tuch heraus!“

Wie schmückt es schön die Toten-
braut,
Das Blut auf seidnem Schnee!
Ich suche mir den Bräutigam,
Mein Vater, nun – ade!“

20. Wödäschwül

Text: Meier

Musik: Drasch

Arrangement: Drasch/Neumann

Mi würgt der Wind, mi druckt der
Tag –
Hü, meine Öchsl, hü!
Schwül wird's, es kimmt a Wöda-
schlag.
Hü, meine Öchsl, hü!
Der Acker hat an hirt'n Bodn,
Der Mähnt koan Gang, der Pfluag
an Schodn –
Hü, meine Öchsl, hü!
Mi würgt der Wind, mi brennt der
Tag!
Hott, meine Öchsl, hott!
Und dass mi's Mensch iatzt nimmer
mag? –
Hott, meine Öchsl, hott!

Es hat – i moan – sein guatn Grund,
 Und wann i'hn net derstich, den
 Hund,
 Den schlechtn, straf mi Gott!
 Mei Mensch is schö, drum gfallts
 eahm guat.
 Wüah, meine Öchsl, wüah!
 A Messer und fünf Stich gibt Bluat.
 Wüah, meine Öchsl, wüah!
 Zua bis aufs Heft und ummadraht,
 Verfluachter Lump, wia wohl dös
 taat!
 Wüah, meine Öchsl, wüah!

Und bist so schö, du schwarze Dirn,
 Zauf, meine Öchsl, zauf!
 Und hast so krauste Haar ums Hirn,
 Zauf, meine Öchsl, zauf!
 Und lachst so süass und schaut so
 fei,
 Und kannst so falsch und elend sei!
 Zauf, meine Öchsl, zauf!

Mi würgt der Wind, mi brennt der
 Tag!
 Aoh, meine Öchsl, aoh!
 Muass's sein, dass i dös ewig trag?

Aoh, meine Öchsl, aoh!
 Der Dunner kracht, es blitzt und
 brennt,
 Schlag, Herrgott, ein und mach an
 End!
 – Aoh, meine Öchsl, aoh!

22. Sterbelied eines Wäldler- mädleins

Text: Meier
Musik: Drasch
Arrangement:
Drasch/Haglmo/Neumann

Und muss ich dich verlassen,
 So lebe wohl, mein Wald.
 Die rauhen Stürme nahen,
 Und Winter wird es bald.
 O traurig ist das Scheiden,
 Gilt es für immer gar!
 O traurig ist das Sterben,
 Wenn kurz das Leben war.
 Die Nacht bricht an, es dunkelt,
 Der Wald rauscht immerzu,
 Ein Stern hoch oben funkelt,
 Winkt mir zur ewgen Ruh.

24. LOST LOVER BLUES

Text/Musik: Kimbrough/Holmes
Arrangement:
Drasch/Haglmo/Neumann

My, how about a little bird that
 whistles?
 Gee, that reminds me of my long
 lost lover!

I've lost my sweet lover,
 He's gone away to stay.
 I wish I'd dance the fleet wood
 walk,
 And bring him back to me.

I wish I had wings like an airo-
 plane,
 That flies in the heavens above.
 I wish I had wings like a little blue
 bird,
 I'd fly to that one I love.

I'm going back to the time yard,
 Slither in the sand.
 Lay them days in the tropical sun,
 Maybe there, I will find my man.

I wish I had wings like an airo-
 plane,
 That flies in the heavens above.
 I wish I had wings like a little blue
 bird,
 I'd fly to that one I love.

I love that love who's been there
 before,
 Gone his head down with me.
 What a happy time it will be,
 When long lost lovers meet.

26. 's Vögerl

Text: Meier
Musik: Gnettner

Drobn im Gipferl
 Auf'm Asterl
 Sitzt a Vögerl
 Als wia gmaln;
 Putzt sei Flügerl,
 Wetzt sei Schnaberl,
 Singt a Liederl,
 Hat mir gfalln!

28. Vater und Kind

Text: Meier

Musik: Drasch

Arrangement:

Drasch/Haglmo/Neumann

Glaubst du, dass Mutter friert im Grab
Tief unter Eis und Schnee?
Sie nahm ihr schwarzes Kleid hinab –
Ach, tut mein Herz so weh!
Sie liegt allein, sie fürchtet sich,
Die Nacht ist schwarz und kalt,
Und weht der Wind nicht schauerlich
Jetzt durch den Friedhofswald!

30. WILL THERE BE ANY YODLIN' IN HEAVEN?

Text/Musik: Good/Good

Arrangement:

Drasch/Haglmo/Neumann

Ei-da-lidl yo-daly-ei da-ly-hou ...
Will there be any yodlin' in heaven?
That is what I'd like to know.
There can't be any wrong into
singin' the song,
And yo-dl-e-y, yo-dl-e-y hou ...
Will there be any yodlin' in heaven?
Lay-hi-di-hou,
In the heavens above, will they sing
the songs we love?
While I yo-da-lay-hee, yo-da-lay-hou.

As I climb the golden fence way up
yonder,
As my journey on this earth is over,
As I cross the great divide,
will they welcome me inside?
With my yo-da-lay, yo-dl-e-y hou ...
Will there be any yodlin' in heaven?
Lay-hi-di-hou,

As I cross the great divide,
will they welcome me inside?
With my yo-da-lay-hee, yo-da-lay-hou.

As I head for that last great round
up,
To meet that great ranger on high.
In my heart there'll be a song, as I
greet that heavenly throne,
With my yo-da-lay-hee, yo-da-lay-hee hu ...
Will there be any yodlin' in heaven?
Lay-hi-di-hou,
Will they play their heart for me,
and sing old time harmony,
While I yo-da-lay-hee, yo-da-lay-hou.

